

B. 55. 47. 0.
B. 55. 45. 16.

MX.

B E R I C H T

über die schweizerische Hilfstätigkeit
zugunsten kriegsgeschädigter Kinder 1939 - 1946
Stand: I. Juni 1946.

I.

Allgemeines

Die eigentliche Hilfstätigkeit zu Gunsten ausländischer Kinder begann im Jahre 1942, einem Zeitpunkt, wo in Zusammenfassung der verschiedenen privaten Bestrebungen aus der "Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder" durch eine Vereinbarung mit dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) das "Schweizerische Rote Kreuz, Kinderhilfe" (SRK, KH) entstand. Die derart geschaffene "Kinderhilfe" bezweckte vorerst, die Zahl der in der Schweiz zu einem dreimonatigen Erholungsaufenthalt eingeladenen Kinder, welche im Jahre 1941 lediglich einige tausend betragen hatte, in grossem Masse zu erhöhen. Im ersten Tätigkeitsjahr der Kinderhilfe, d.h. 1942, wuchs die Anzahl der an Familienfreiplätzen untergebrachten Kinder über 21'000.

Das SRK, KH hat in der Folge sämtliche Hilfsbestrebungen zugunsten der ausländischen Kinder zentralisiert und koordiniert. Es organisierte in Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Behörden oder Organisationen nicht nur den Transport, sondern stellte sich auch für die Verteilung von Lebensmitteln, Kleidern, ferner zu allen andern Aufgaben, welche mit einer grosszügigen Kinderhilfe verbunden sind, zur Verfügung. Erst eigentlich zu Beginn des Jahres 1945 traten neben dem SRK, KH auch andere Organisationen *) in Erscheinung,

*) Das "Schweizerische Arbeiterhilfswerk", "Comitato svizzero per l'aiuto ai bambini italiani, "Caritas-Verband" u.a.m.



welche, meist mit Unterstützung der Schweizer Spende, eigene Aktionen durchführten. Ausserdem war in einigen Fällen die Schweizer Spende selbst Aktionsträger.

Hinsichtlich der Kinderhereinnahmen wurden anfänglich vor allem Franzosenkinder berücksichtigt, weiterhin eine gewisse Anzahl kleiner Belgier und kleiner Serben, weil sich wegen Transportschwierigkeiten und der Entfernung vieler vom Kriege in grausamer Weise hergenommener Länder die Hereinnahme von Kindern anderer Nationalität problematisch gestaltet hätte. Die genannten Kinder wurden beinahe ausnahmslos an Freiplätzen in schweizerischen Familien untergebracht und die Dauer ihres Aufenthaltes war zumeist auf drei Monate beschränkt.

Neben der genannten Tätigkeit setzte sich das SRK, KH zum Ziel, der grossen Zahl von Kindern, welche nicht in der Schweiz aufgenommen werden konnten, an Ort und Stelle zu helfen. Hier ist vor allem die Mission, welche nach Griechenland entsandt wurde und über drei Jahre dort blieb, zu nennen. Deren Tätigkeit erstreckte sich bereits nach kurzer Zeit weit über die ursprünglich gesteckten Ziele. Die Mission verteilte nämlich nicht nur die von der Schweiz für die griechischen Kinder zur Verfügung gestellten Waren, sondern arbeitete in grossem Masse an dem ungeheuren Werk der "Commission de gestion Suédo-Suisse" mit, welche die Versorgung der griechischen Bevölkerung mit Lebensmitteln, speziell Milch und Medikamenten sicherstellte. Weitere Lebensmittelverteilungen waren für kroatische und serbische Kinder bestimmt, bedeutende Kontingente von Kleidern und Medikamenten wurden Finnland zur Verfügung gestellt, ferner Milch an Italien und verschiedene Waren den polnischen, oesterreichischen, deutschen und holländischen Kindern.

Die vollständige Besetzung Frankreichs Ende 1942 bedeutete eine fast gänzliche Isolierung der Schweiz, welche die Weiterführung der Kindertransporte verunmöglichte; deshalb

stellte sich die "Kinderhilfe" in dem Sinne um, dass sie die in Frankreich an Ort und Stelle gebrachte Hilfe vermehrte und zudem eine selbständige Delegation in Belgien beliefs. Dank dieser Tätigkeit konnten beinahe 5 Millionen Mahlzeiten in Schulen der wichtigsten französischen Städte verteilt werden und mehr als 10'000 Kinder hatten die Möglichkeit, mindestens drei Monate in einem der 19 Kinderheime, Praeventorien oder Säuglingsheime zu verbringen.

Daneben leitete die "Kinderhilfe" das System der Patenschaften in die Wege. Diese bestehen darin, dass durch die regelmässige Bezahlung einer kleineren Geldsumme seitens eines Paten ermöglicht wird, einem kriegsgeschädigten Kinde im Ausland eine Unterstützung in verschiedenartiger Form ange-deihen zu lassen. Bis heute haben ca. 50'000 Kinder, welche in Frankreich, Belgien, Griechenland, Finnland und den Nieder-landen ausgewählt wurden, von den Patenschaften profitiert.

Der Unterbruch in der Durchführung der Kindertransporte konnte endlich im Dezember 1944 wieder behoben werden, jedoch flüchteten sich bereits 1943 - 1944 ungefähr 2'000 meist jüdische Kinder illegal in die Schweiz, wo sie von Schweizerischen Hilfsorganisationen, speziell dem "Schweizerischen Hilfswerk für Emigrantenkinder", beherbergt und mit dem Nötigsten ausgestattet wurden. Dazu kamen zufolge der Kriegshandlungen in unserem unmittelbaren Grenzgebiet die von der "Kinderhilfe" während 5 - 8 Monaten an Freiplätzen untergebrachten Kriegsflüchtlingskinder von Belfort, Montbéliard und Mühlhausen sowie die italienischen Kinder aus dem Ossolatal. Ihre Zahl betrug über 25'000.

Bis heute sind insgesamt rund 100'000 Kinder in der Schweiz angelangt. Die begünstigten Kinder Frankreichs stehen dabei mit 63'000 Aufgenommenen an erster Stelle. Fast alle diese Kinder wurden in Familien untergebracht, es sei denn, dass aus sprachlichen oder andern Gründen eine solche Unterbringung nicht möglich war. Dank der Gleichbehandlung mit den schweize-

rischen Kindern, einer äusserst sorgfältigen ärztlichen Behandlung, einer vollständig neuen Ausrüstung mit Kleidern hat ein Grossteil von ihnen Gesundheit und Lebensfreude wieder gefunden.

Es ist schwierig, eine genaue Statistik aufzustellen, welche die Zahl der von der "Kinderhilfe" und anderer Kinderhilfswerke während des Krieges überhaupt unterstützten Kinder festlegen würde. Das erste Bestreben dieser Organisation richtete sich immer darauf, sofort eine wirksame Hilfe an die grösstmögliche Zahl von Unglücklichen zu bringen, ohne dabei eine genaue Registrierung vorzunehmen.

Desgleichen ist eine Fixierung der finanziellen Aufwendungen nur schätzungsweise möglich. Es ist jedoch nicht übertrieben, wenn eine Zahl von 50 Millionen Franken genannt wird, welche allein vom Schweizerischen Roten Kreuz, Kinderhilfe, für die kriegsgeschädigten Kinder aufgewendet wurden. Dazu kommen die Aktionen im Betrage von über 10 Millionen Franken, welche das SRK, KH für die Schweizer Spende organisiert hat und welche in der Hauptsache aus Hospitalisierung praetuberkulöser Kinder in Heimen bestanden. Erwähnt sei vor allen die Hereinnahme einer ersten Tranche von 1000 Franzosenkindern zu einem sechsmonatigen Erholungsaufenthalt nach Adelboden. Daneben stehen finanzielle Aufwendungen der Schweizer Spende für andere Kinderhilfswerke. Ferner sei nicht vergessen, dass die schweizerischen Familien ihrerseits durch die Aufnahme der Kinder eine Summe aufgewendet haben, welche auf 30 Millionen Franken geschätzt wird.

Zu Beginn des Monats Mai 1946 gewährten die Bundesbehörden der Schweizer Spende einen Kredit von 15 Millionen Franken, welcher es ermöglichen soll, während 6 Wochen einer Million von Kindern eine Zusatznahrung mit einem täglichen Ernährungswert von 500 Kalorien zu verteilen. Berücksichtigt werden sollen vor allem ungarische, oesterreichische und deutsche Kinder. Die genauen Pläne befinden sich im Stadium der Vorbereitung.

Die schweizerischen Gesamtaufwendungen für Hilfsaktionen zugunsten kriegsgeschädigter ausländischer Kindern dürfen demnach mit mindestens Fr. 105'000'000.- beziffert werden,

II.

Die Hilfstätigkeit in den verschiedenen Ländern selbst

1. Frankreich:

Frankreich war der Boden, auf dem sich die Tätigkeit der "Kinderhilfe" zuerst aufgebaut hat. Zu Beginn hatte sie den Charakter einer ersten Hilfe, welche durch fliegende Kantinen und Verteilungsstellen aufrechterhalten wurde. Daraus entstanden aber bald dauernde Werke. Bereits in den ersten Kriegsjahren existierten eine ganze Anzahl von Kinderheimen, die 1942 weiter vermehrt wurden, sodass Ende des Jahres bereits rund 1000 Kinder derart beherbergt werden konnten. Daneben erforderte die Organisation der Kinderzüge und Patenschaften im Lande selbst ein planmässiges Vorgehen.

Im Jahre 1943 erfuhren die bereits früher begonnenen Schulspeisungen eine wesentliche Steigerung. In den Städten Toulouse, Sète, Montpellier, Béziers, Lyon, St. Etienne, Paris und Rouen fanden Abgaben von Mahlzeiten statt, von welchen rund 40'000 Schulkinder erfasst wurden. Weiterhin bestanden in Toulouse Milchkantinen.

Das schwerste Jahr für die Hilfstätigkeit der Kinderhilfe in Frankreich war 1944. Die Kindertransporte waren immer noch nicht möglich, die Personalbeschaffung für die Heime war mit grösster Mühe verbunden und die Lebensmittelsendungen

stiessen aus Transportgründen auf grösste Schwierigkeiten.

Trotzdem befanden sich alle Kinderheime in vollem Betrieb und es war sogar möglich, einige weitere zu eröffnen. Es gelang, für besonders bedürftige Kinder Einzel- und Kollektivunterbringungen im Lande selbst, besonders in Hochsavoyen und dem französischen Jura, durchzuführen. Eine Ausdehnung erfuhren trotz allem auch die Schulspeisungen und die Zahl der in verschiedenen Städten organisierten Milchzentren. Im Spätherbst 1944 konnte die ganze Küste von Nîmes bis Narbonne und Toulouse mit Schweizermilch verproviantiert werden. Die entsprechende Delegation der Kinderhilfe in Toulouse verteilte allein im Jahre 1944 in 453 Verteilungszentren 1'050'000 Mahlzeiten und 210'000 Vespere für Kinder aus. Auch die "goûters" in der Gegend von Paris, welche zuerst in kleinerem Umfang in Angriff genommen waren, entwickelten sich in grösserem Umfang. Das Netz der über Frankreich gezogenen Hilfsaktionen verdichtete sich immer mehr.

Mit dem Kriegsende erfolgte leider keine ins Gewicht fallende Besserung der allgemeinen Ernährungsfrage in Frankreich, sodass entgegen den Erwartungen die Gesundheitskurve der französischen Kinder, deren Reservesubstanz durch die langen Kriegsjahre wesentlich aufgebraucht worden war, weiter abfiel. Die Säuglings- und Kindersterblichkeit betrug zu Ende des Krieges das Doppelte bis Dreifache des Friedensstandes. Diese Umstände bildeten für die humanitäre Schweiz eine Verpflichtung. Durch die Wiederaufnahme der Kindertransporte war es möglich, wieder vielen Kindern eine Hilfe in unserem Lande selbst zu bringen, was eine Reduzierung der Kinderheime in Frankreich selbst zur Folge hatte. Andererseits wurden die Schulspeisungen und goûters an verschiedenen Orten zum grossen Teil weitergeführt.

An Aktionen, welche die "Kinderhilfe" mit finanzieller Unterstützung der Schweizer Spende, oder welche die Schweizer Spende selbst durchführte, seien erwähnt:

Die Betriebe von Kinderhorten in Caen, Brest und Le Havre (Normandie), wofür die Schweizerspende Baracken, Lebensmittel, Medikamente u.a.m. lieferte. In diesen Horten wurden jeweilen insgesamt ca. 300 Kinder untergebracht;

Eine Obstverteilung an Schulkinder in Südfrankreich, Lyon und andern Gegenden, wobei mehrere 100 Tonnen Aepfel abgegeben werden konnten;

Eine Verteilung von Milch in Südfrankreich, Lyon und St. Etienne, wofür schweizerischerseits ca. 160 Tonnen kondensierte und Pülvermilch zur Verfügung gestellt wurden;

Eine Lieferung von Baracken für total 200 Kinder in der Haute-Saône sowie Lebensmittellieferungen der "Kinderhilfe" und französischer Organisationen an Kinderheime in Savoyen, zugunsten von bis jetzt ca. 6600 Kindern.

2. Italien:

Grössere Hilfsaktionen zugunsten von italienischen Kindern konnten erst im Herbst 1943 in Angriff genommen werden. Allerdings erlaubten die Verhältnisse eine Hereinnahme von Kindern in die Schweiz nicht, sodass vorerst eine Unterstützung im Lande selbst vorbereitet werden musste. Eine Milchaktion begann in dem Moment, als die aus den bombardierten Städten flüchtenden Kinder noch keine Unterkunft gefunden hatten. Verteilungen fanden in verschiedenen Städten Ober-Italiens statt, besonders in Como und Luino. Ferner wurde eine geringe Anzahl anderer Lebensmittel verteilt. Zu Beginn des Jahres 1945 wurde in Chiasso ein grosses Lebensmittellager angelegt, welches nach dem Waffenstillstand zu einer teilweisen Verteilung an Kinder nach Italien transportiert wurde. Auf diese Weise konnten die bereits stehenden Verteilungszentren frisch versorgt werden. Weiterhin war es möglich, bis zum heutigen Datum 3350 Kinder in schweizerischen Familien unterzubringen, wovon ca. 1400 Flüchtlingskinder aus der Gegend von Domodossola stammten.

Von Hilfswerken, welche mit finanzieller Unterstützung der Schweizer Spende durchgeführt werden konnten seien folgende erwähnt:

Die Führung eines Musterkinderheimes durch das "Schweizerische Arbeiter Hilfswerk" in Mailand, welches rund 1000 Kindern Platz bietet. Diese werden darin nicht nur gepflegt und gespeisen, sondern es wird ihnen zudem ein geregelter Unterricht zuteil.

Der "Caritasverband" und das "Schweizerische Arbeiterhilfswerk" ermöglichen ausserdem die Verabreichung von Zusatzspeisungen an beinahe 10'000 Mailänderkinder. In Padua sind ca. 2000 Kinder und junge Mütter im Genuss von Zusatzspeisungen, die durch das "Comitato Svizzero per l'aiuto ai bambini italiani" abgegeben werden. Aehnliche Aktionen finden, durchgeführt von verschiedenen Hilfsorganisationen, in Turin, Bergamo, Brescia und Genua statt. Sie erfassen insgesamt ca. 5000 Kinder. In Trient finanzierte und leitet die Schweizer Spende drei Erholungsheime, welche im Turnus ca. 300 Kindern Platz bieten.

Anfangs 1946 wurden die Kinderhilfsaktionen auch auf Mittelitalien ausgedehnt. In Florenz verteilt die Schweizer Spende in Zusammenarbeit mit der dortigen Schweizerkolonie Zusatzspeisungen an ca. 500 bedürftige Kinder. In Rimini erstellte das "Schweizerische Arbeiterhilfswerk" mit Mitteln der Schweizer Spende ein "Centro Sociale", welches auch einer allseitigen Hilfe an die Kinder dieser Stadt dient.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Hilfstätigkeit zugunsten der italienischen Kinder in den letzten 12 Monaten einen gewaltigen Aufschwung erfahren durfte, welcher die erzwungene Vernachlässigung dieses Landes während der ersten Kriegsjahre etwas kompensiert. Allein die von der Schweizer Spende finanzierte Tätigkeit erreichte den Betrag von annähernd 2 Millionen Franken.

3. Griechenland:

Bereits im Dezember 1940 liess das SRK dem griechischen Roten Kreuz Mittel zukommen und nach dem Zusammenbruch des Landes infolge der deutschen Invasion vermehrten sich die Bemühungen der Kinderhilfe, den griechischen Kindern zu helfen. Mitte 1942 entsandte es eine Mission zur Verteilung einer

grossen Anzahl von Lebensmitteln. Diese beschränkte sich vorerst auf die Städte Athen und Fyräus, wo Volksküchen und Verteilungszentren für Kinder eingerichtet wurden. Von Anfang an arbeitete die Mission eng mit der "Commission de gestion" des IRK zusammen, die sich aus Schweden und Schweizern zusammensetzte und ebenfalls für Verteilung von Lebensmitteln eingesetzt war. In der Folge war eine klare Trennung der Arbeit des SRK, KH und derjenigen der genannten Delegation nicht möglich. Es würde zu weit führen, alle einzelnen Aktionen, die während der 3 Jahre ihrer Tätigkeit von der "Kinderhilfe" durchgeführt wurden, einzeln zu erwähnen. Es kann jedoch zusammengefasst werden, dass ein Grossteil, d.h. mehrere 100'000 der griechischen Kinder während vieler Monate allein durch die schweizerische Hilfstätigkeit am Leben erhalten werden konnten. Im weiteren Verlauf der Mission wurden neben Lebensmitteln auch grosse Mengen von Textilien und Medikamenten verteilt.

Ein zusammenfassender Gesamtbericht über die Mission liegt erst teilweise vor, sodass Zahlenangaben gegenwärtig noch nicht möglich sind.

Seit der Beendigung der eben erwähnten Kinderhilfe Mitte 1945, zu welchem Zeitpunkt die ganze Organisation der griechischen Regierung übergeben wurde, ruhte die schweizerische Hilfstätigkeit zugunsten Griechenlands. Da jedoch das Kinderelend immer noch enorm ist, soll mit Hilfe der Schweizer Spende die Errichtung von zwei Kinderlagern in Mazedonien und dem Epirus ermöglicht werden. Sie sollen je 5 - 600 Kinder während der Dauer von mindestens einem Jahr beherbergen, wobei die Schweiz jedoch nur die Wohnbaracken und entsprechende Einrichtung liefert, der Betrieb von der griechischen Regierung in Zusammenarbeit mit dortigen Hilfsorganisationen durchgeführt werden soll.

4. Deutschland:

Die Hilfe an Deutschlandkinder setzte Ende 1945 langsam ein. Eine im September dieses Jahres nach Süd-Deutschland entsandte Mission fand unter den deutschen Flüchtlingen ein unbeschreibliches Elend vor, von dem nicht zuletzt die Kinder betroffen waren. Die im Anschluss an die gemachten Erkundigungen vorgesehenen Hilfsaktionen in Bayern konnten allerdings nicht durchgeführt werden, da sie keine Genehmigung seitens der amerikanischen Besetzungsbehörden erfuhren. Hingegen gelang es, den aus Berlin evakuierten Kindern Kleider und eine gewisse Anzahl von Lebensmitteln zur Verfügung zu stellen. Das schweizerische Arbeiterhilfswerk lieferte noch vor Ablauf des Jahres Medikamente und vor allem Lebensmittel an das Kinderheim Walke-mühle in der Nähe von Kassel, wo auf diese Weise ca. 100 Kinder dem grössten Elend entzogen werden konnten.

Die Schweizer Spende war sich bewusst, dass eine Hilfe an Deutschland in erster Linie den Kindern zukommen musste. Grosszügige Kinderhilfsaktionen wurden in der Folge im Februar 1946 in den Städten Freiburg, Mainz, Koblenz, Saarbrücken, Aachen, Köln und Berlin in Angriff genommen. Dabei wurde es ermöglicht, je ca. 1000 bedürftigen Kindern, in einzelnen Städten einer doppelten Anzahl und in Berlin 5000 Kindern tägliche Zusatz-nahrung zu verabreichen. Ausserdem wurden im Rahmen dieser Aktionen eine gewisse Anzahl Toilettenartikel zur Verteilung mitgeliefert. Des weitern gewährte die Schweizer Spende einige Wochen später entsprechende finanzielle Mittel, um gleich-artige Kinderspeisungen in verschiedenen Städten des Rhein-Ruhrgebietes, nämlich in Düren, Jülich, Goch und Cleve, weiter in Dortmund, Bochum und Gelsenkirchen, ferner in Trier (fran-zösische Zone) durchzuführen. Dabei sind verschiedene schwei-zerische Hilfsorganisationen, z.B. das "Schweizerische Arbei-terhilfswerk" der "Caritasverband" und das "Hilfswerk der evangelischen Kirchen" als Aktionsträger bezeichnet worden.

Diese Aktionen, welche ursprünglich für drei Monate geplant waren, wurden angesichts der immer ernster werdenden Ernährungssituation weitergeführt, sodass es möglich war, die schlimmsten Monate bis zur Einbringung der neuen Ernte zu überbrücken.

Die Tätigkeit der Schweiz zugunsten der Kinder in Deutschland beschränkte sich jedoch nicht nur auf solche deutscher Nationalität, sondern wurde auch auf sogenannte jugendliche "displaced persons" ausgedehnt. Die von der Schweizer Spende gewährten Kredite zugunsten derartiger Kinder in den verschiedenen Zonen dürfen mit ca. 3/4 Millionen angeführt werden.

Es sei ferner angemerkt, dass die deutschen Kinder in weitem Masse von den umfangreichen Medikamentensendungen, welche ebenfalls von der Schweizer Spende durchgeführt werden, profitierten. Eine kleinere Kinderhilfsaktion, welche im April 1946 in Angriff genommen wurde, brachte den Kindern in Hannover eine grössere Hilfe. Neuestens ist es dem Delegierten des Internationalen Roten Kreuzes gelungen, eine grundsätzliche Zustimmung von russischer Seite hinsichtlich einer ausgedehnteren Hilfe an deutsche Kinder hinter der russischen Zone zu erhalten.

Im Frühling 1946 gelang es, die Zustimmung der französischen Militärbehörden zur Hereinnahme von 3000 Kindern aus der von ihnen besetzten Zone, zu erhalten. Bis heute sind aus Saarbrücken, Mainz und Koblenz beinahe 1000 Kinder in unser Land gefahren.

Die englischen Besetzungsbehörden erklärten sich ebenfalls einverstanden, dass insgesamt 4 - 5000 deutsche Kinder aus ihrer Zone in der Schweiz aufgenommen werden. Ein erster Transport mit 450 Hamburgerkindern soll am 1. Juli unsere Grenze passieren. Weitere Transporte aus dem Ruhrgebiet folgen.

Ueber die Hereinnahme von "displaced persons"-Kindern sei auf die Rubrik Hospitalisierung verwiesen.

5. Oesterreich.

Am 22. Oktober 1945 lief der erste Kinderzug aus Oesterreich in Buchs ein, womit eine eigentliche Hilfe an dieses Land begonnen hatte. Bis Ende des Jahres kamen bereits 3'800 kleine Oesterreicher zu uns und bis zum heutigen Zeitpunkt ist diese Zahl auf 8'650 gestiegen.

Angesichts der Notlage in Wien wurden zu Beginn des Winters regelmässig Ausspeisungen an anfänglich ca. 10'000 später bis zu 25'000 Wienerkinder in Angriff genommen. Aber auch in andern Gebieten Oesterreichs setzte zu gleicher Zeit eine intensive Hilfstätigkeit ein. Die zürcher Frauenzentrale konnte mit finanzieller Hilfe der Schweizer Spende Lebensmittel und Seifenprodukte im Werte von über 400'000 Franken an Kinder in Ober-Oesterreich verteilen. Dies sind die grössten schweizerischen in Oesterreich durchgeführten Hilfsaktionen. Daneben bestehen verschiedenorts, vor allem in Tirol, in Ober-Oesterreich und Vorarlberg Verteilungszentren, welche Milchprodukte an bedürftige Kinder abgeben. Des weitern sei nicht vergessen, dass die oesterreichische Jugend in weitem Masse von solchen Aktionen begünstigt wird, welche auch Erwachsenen zugute kommen.

Symbolische Patenschaften existieren auch für dieses Land; 6000 Pakete für 3000 Kinder sind bereits entsandt worden.

6. Holland:

Eine Kinderhilfe für Holland konnte erst im Jahre 1945 eingeleitet werden. Am 8. Mai gelangte der erste holländische Kinderzug in die Schweiz. Eine Kinderhilfe in Holland selbst, welche vorerst vor allem die Aufgabe einer Intensivierung der Kinderhereinnahme in die Schweiz sowie einer medizinischen Kontrolle hatte, setzte jedoch erst im Juni ein. Bis heute gelangten über 8500 holländische Kinder in unser Land, darunter 133 tuberkulosegefährdete, welche als Gäste der Stadt Bern seit Oktober in einem Kinderheim im Tessin untergebracht sind.

Individuelle Patenschaften für Holland konnten leider bis jetzt noch nicht eingerichtet werden, doch leisteten viele Schweizerpaten in symbolischer Patenschaft ihre Monatsbeiträge. Bis heute sind Fr. 125'000 dafür eingegangen, mit welchen Beträgen grosse Sendungen von Kleidungsstücken in die Niederlande gelangten, um dort verteilt zu werden.

7. Luxemburg.

Die Hilfe an Kinder aus Luxemburg, welches Land bis zum Zeitpunkt der Offensive Rundstedts Ende Dezember 1944 wenig unter dem Krieg gelitten hatte, setzte im Jahre 1945 ein. 481 kleine Luxemburger kamen mit einem Transport in unser Land, wo sie in Familien untergebracht, zum grossen Teil ihre Gesundheit wieder herstellen konnten. In den Städten Wiltz, Echternach und Diekirch führt das SRKK eine grosse Kinderhilfsaktion durch. An jedem Ort wurden drei Baracken als Säuglingsheime eingerichtet und weitere Baracken für Personal und Material entsandt. Es ist auf diese Weise möglich, je ca. 60- 80 Kleinkinder zu pflegen. Die Equipen sind bis heute durch die "Kinderhilfe" gestellt worden, jedoch soll die ganze Aktion noch im Laufe des Sommers vom luxemburgischen Roten Kreuz übernommen werden.

8. Finnland.

Auf Grund von alarmierenden Nachrichten im Vorfrühling 1942 beschloss die "Kinderhilfe" sofort eine grosszügige Hilfsaktion für die hungernden und kranken finnischen Kinder. Medikamente, Vitaminprodukte und verschiedene Lebensmittel wurden in der Folge in dieses Land entsandt (im Gesamtwert von über 200'000 Franken). Weiterhin standen die kleinen Finnländer ebenfalls im Genusse der Patenschaften, und es wurde

ihnen zu Weihnachten 1944 ein Weihnachtspaket übermittelt. Die Zahl der derart unterstützten Kinder beträgt ca. 3000. Weitere Kleider- und Medikamentesendungen im Werte von 50'000 Franken gelangten im Frühjahr 1945 nach Finnland. Aus einer grossen Sendung von Kleidern und Windeln, für welche die Schweizer Spende einen Millionenkredit aussetzte, konnte auch Kindern Hilfe gebracht werden.

9. Norwegen:

Die "Kinderhilfe" beabsichtigt 500 norwegische, vor allem aus Finnmarken evakuierte Kinder in Patenschaft zu nehmen.

10. Belgien:

Bereits kurz nach Beginn des Krieges erfolgten, gleich wie aus Frankreich, Transporte belgischer Kinder in die Schweiz. Nach der Besetzung von Frankreich war dies jedoch nicht mehr möglich. Erst im Laufe des Sommers 1943 gelang es, eine Hilfe im Lande selbst zu organisieren. In der Nähe von Brüssel wurde ein Kinderheim eröffnet, welches im Turnus 50 Mädchen oder Knaben beherbergte. Diese befanden sich jeweilen zu einem 3-monatigen Erholungsaufenthalt in dem Heim, welchem von der "Kinderhilfe" aus Lebensmittel, Kleidungsstücke, Verbandmaterial gestellt wurden.

Weiterhin genossen auch die kleinen Belgier die Vorteile der schweizerischen Patenschaften, welche jedoch nach Kriegsende infolge verbesserter Familienverhältnisse zum grossen Teil aufgehoben werden konnten.

Im Jahre 1945 wurden die Kindertransporte wieder aufgenommen. Bis heute gelangten auf diese Weise über 5600 belgische Kinder in die Schweiz.

Ende 1944 waren 6 sozial-medizinische Missionen des SRK in verschiedenen belgischen Orten tätig, wo sie Polikliniken für schwangere Frauen, stillende Mütter sowie Kinder unter 5 Jahren errichteten. Die Aktion dauerte ungefähr 6 Monate. Die Schweizer Spende belieferte die Polikliniken mit Lebensmitteln, Medikamenten und Seife.

11. Jugoslawien:

Kurz nach Kriegsbeginn wurden 450 jugoslawische Kinder aus Serbien in Schweizerfamilien untergebracht. Später war die Durchführung derartiger Transporte nicht mehr möglich. Da jedoch das Kinderelend speziell in Serbien grosse Ausmasse angenommen hatte, wurden im Jahre 1943 von der "Kinderhilfe" Lebensmittel im Betrage von beinahe 300'000 Franken sowie Medikamente für ca. 60'000 Franken nach Jugoslawien entsandt. Ihre Verteilung erfolgte im Verlauf des nächsten Jahres. In Belgrad wurden 20 Kantinen für schulpflichtige und 7 Kantinen für nicht schulpflichtige Kinder eingerichtet. Derart war es möglich, im Gesamten 180'000 Mahlzeiten abzugeben. In der Stadt Nisch wurden an 2500 Kinder 75'000 Mahlzeiten verabreicht. Die Delegation des SRK, KH betreute ausserdem kranke Kinder in Spitälern. Ca. 1000 Kinder wurden auf diese Weise erfasst. In Belgrad wurden weiterhin mehrere Milchzentren eröffnet. In Zagreb richtete die "Kinderhilfe" 22 Milchausgabestellen für Kleinkinder von 0 - 2 Jahren ein. Ausserdem wurden 200 Flüchtlingskinder gespiesen und mit Kleidern und Schuhen ausgestattet. Neben allen diesen Aktionen fanden Kinderspeisungen in Sarajewo, Verteilungen von Kinderkleidern und Abgabe von Vitaminpräparaten statt.

Im Jahre 1945 existierten nach zuverlässigen Berichten in Jugoslawien 1'200'000 Kinder, deren Existenz von einer Hilfe abhing. Im September 1945 wurde eine Lebensmittelsendung

im Werte von über 180'000 Franken in Sarajewo in Zusammenarbeit mit dem jugoslawischen Roten Kreuz verteilt. Die Abgabe der entsprechenden Milchprodukte erfolgte meist an Kinderheime oder Milchhütten.

In Vorbereitung sind weiterhin sogenannte symbolische Patenschaften, mit welchen es ermöglicht werden soll, einigen der verarmten Kinderheime die notwendigste Ausstattung zu gewähren.

Das SRK, KH hat 200 prae-tuberkulöse jugoslawische Kinder in unserm Land aufgenommen, welche anfangs Mai 1946 angekommen und im Tessin untergebracht worden sind.

12. Ungarn:

Kinderhilfsaktionen würden bis heute in Ungarn noch nicht durchgeführt. Es sind jedoch verschiedene Projekte in Vorbereitung. Einmal die Uebernahme von 7 Kinderheimen in Budapest, welche monatlich 1000 Kinder aufzunehmen in der Lage sein sollen und durch das SRK, KH geleitet würden; eine Inangsetzung von Kinderausspeisungen in Schulen; weiterhin werden bedeutende Mengen von Lebensmitteln, Medikamenten, Windeln und Sanitätsmaterial nach Ungarn geleitet, welche zu einem bedeutenden Teil den notleidenden Kindern zukommen sollen.

Die Organisierung von Patenschaften symbolischer Art wird anfangs Juni beginnen.

13. Polen:

Wie in Ungarn konnte eine Hilfe an Kinder auch in diesem Land erst in den letzten paar Monaten vorbereitet werden. Das grösste Projekt bildet die Erstellung eines Kinderdorfes in der Nähe von Warschau, welchem von schweizerischer Seite ein Teil der Lebensmittel, welche als Zusatz-

nahrung bestimmt sein werden, sowie Medikamente zur Verfügung gestellt werden sollen. 400 erholungsbedürftige Kinder polnischer Nationalität, welche in Frankreich domiziliert sind, wurden im Frühling 1946 zu einem 3-monatigen Erholungsaufenthalt von schweizerischen Familien in unserem Lande aufgenommen. 400 praetuberkulöse polnische Kinder sind Ende Mai mit einem Transport in die Schweiz gelangt, wo sie in Adelboden für 6 Monate untergebracht sind.

14. Tschechoslowakei:

Ende 1945 gelangten 100 tschechische praetuberkulöse Kinder in unser Land. Sie sind in einem Praeventorium auf dem Beatenberg untergebracht.

15. England:

Im Frühjahr 1946 gelangten 200 englische praetuberkulöse Kinder in die Schweiz. Sie sind gesamthaft in Adelboden/BO untergebracht. In Prüfung befindet sich die Aufnahme einer gewissen Anzahl erholungsbedürftiger Kinder in schweizerischen Familien.

III.

Hospitalisierung von kriegsgeschädigten Kindern in der Schweiz.

Die klimatische Lage der Schweiz sowie die Tatsache, dass sie ausserhalb des Kriegsgeschehens stand, bewog die schweizerischen Hilfsorganisationen, welche ihre Tätigkeit zugunsten der ausländischen kriegsgeschädigten Kinder entfalten ein grosses Gewicht auf Unterbringung von Kindern in unserem Lande selbst zu legen.

Seit 1940 beherbergte die Schweiz die folgende Anzahl von Kindern verschiedener Nationalitäten, wobei in diesen Angaben sowohl die in Heimen und in Familien untergebrachten Kinder inbegriffen, jedoch die rund 2000 illegal eingereisten Flüchtlingskinder verschiedener Nationalität nicht mitgezählt sind:

	<u>Transporte</u> v. Nov. 40 - Ende Sept. 1944	<u>Kriegsfl.</u> <u>Kinder</u> v. Bel- fort, Do- mod. Sept. 44 - Dez. 45	<u>Trans-</u> <u>porte</u> Dez. 44 - Ende Dez. 45	<u>Trans-</u> <u>porte</u> ab 1.1. 1946	<u>Total</u>
<u>Frankreich</u>	22'534	24'198	13'139	3'185	63'056
<u>Belgien</u>	2'586		3'055		5'641
<u>Holland</u>			5'805	2'761	8'566
<u>Luxemburg</u>			481		481
<u>Italien</u>		1'387	935	1'033	3'355
<u>Jugoslawien</u>	451			201	652
<u>Deutschland</u>					
regulär				993	993
Konz.lager			257		257
<u>Oesterreich</u>			3'801	4'854	8'655
<u>Tschechoslowakei</u>			579	672	1'251
Polen (Frankreich)				401	
Polen				404	805
<u>Grossbritannien</u>				205	205
<u>Total</u>	25'571	25'585	28'052	14'709	93'917

Im Januar 1945 kamen innert kürzester Frist 9800 Kriegsflüchtlingskinder aus Mühlhausen, deren unerwartete Unterbringung reibungslos abgewickelt werden konnte.

Bezüglich der Kinderunterbringungen in der Schweiz seien die Empfangszentren erwähnt, die die "Kinderhilfe" an verschiedenen schweizerischen Grenzorten eingerichtet hatte. Ihnen oblag die Kontrolle und medizinische Untersuchung der Kinder sowie deren Reinigung und Verpflegung. Als Beispiel sei das von den Genferbehörden zur Verfügung gestellte "Centre Henri Dunant" in Genf genannt. Zudem richtete die "Kinderhilfe" zur Entlastung der Pflegefamilien, welche wohl in der Lage sind, ein kriegsgeschädigtes Kind bei sich aufzunehmen, jedoch Schwierigkeiten für die notwendige Wiederausstaffierung haben, in 15 Städten Kleiderstuben ein, aus deren Bedarf Tausende von Kindern mit dem Nötigsten versorgt wurden. Erwähnt sei, dass allein im Jahre 1945 für in Familien untergebrachte Kinder über 1,5 Millionen Franken für derartige Nebenkosten ausgegeben wurden.

Da immer eine ganze Anzahl von Kleinen, welche für eine Familienunterbringung vorgesehen sind, wegen verschiedener Umstände nicht von privater Seite aufgenommen werden können, führte das SRK, KH eine Anzahl von Regieheimen, in welchen beispielsweise 1945 etwas über 200 Plätze zur Verfügung standen.

Es seien im folgenden alle Hospitalisierungen ausländischer Kinder zusammengestellt, welche teilweise bei den einzelnen Länder angeführt worden sind.

1. Praetuberkulöse Kinder:

Die Schweizer Spende ermöglichte verschiedene Hospitalisierungen praetuberkulöser Kinder, welche zum grossen Teil vom SRK, KH durchgeführt worden sind, oder die diese Organisation jetzt noch betreut. Die kranken Kinder sind meist für die Dauer von 6 Monaten in Heimen untergebracht.

Auf diese Weise wurden 1944 1031 französische Kinder, 100 holländische, 250 belgische und 1946 weitere 200 Franzosenkinder, 400 Polenkinder, 200 englische Kinder, 100 oesterreichische und 200 jugoslawische Kinder in der Schweiz und in der Nähe der schweizerischen Grenze, aber in Italien, vorläufig 350 italienische Kinder, hospitalisiert.

2. Displaced persons Kinder aus ehemaligen deutschen Konzentrationslagern:

Im Vorsommer 1945 kamen 375 Jugendliche aus Konzentrationslagern in die Schweiz, von denen nur ca. 200 durch die "Kinderhilfe" betreut wurden, da die übrigen die Altersgrenze von 16 Jahren überschritten hatten. Im Herbst des gleichen Jahres kamen nochmals ca. 50 Kleinkinder in die Schweiz. Die insgesamt 250 Kinder wurden in verschiedenen Heimen untergebracht und befinden sich zum grossen Teil heute noch in der Schweiz.

3. In Familien untergebrachte erholungsbedürftige Kinder und Kriegsflüchtlingskinder.

Ihre Gesamtzahl belief sich wie bereits erwähnt bis am 20. Mai auf ca. 100'000, wovon ca. 3000 in Heimen untergebracht worden sind.

4. Verschiedene Hilfsaktionen in der Schweiz:

In Trogen (Appenzell) wurde im Frühling 1946 der Grundstein zu einem Kinderdorf Pestalozzi gelegt, welches vorläufig ca. 100 Ganz- oder Halbwaisen während mindestens einem Jahr Unterkunft bieten soll. Das Hauptgewicht bei dieser Aktion liegt jedoch auf der Erziehung der Waisen.

Das "Christliche Hilfswerk für Hollandkinderheime in der Schweiz" hat im Frühling 1946 begonnen, 200 Hollandkinder, die einer Erholung bedürftig sind, in schweizerischen Höhenkurorten unterzubringen. Diese Aktion wurde durch die Finanzierung der Schweizer Spende überhaupt ermöglicht und soll später durch Mittel der holländischen Regierung weitergeführt werden.

Auch die sich in der Schweiz befindenden Emigrantenkinder werden weitgehend von privaten Hilfsorganisationen unterstützt. Dem Hilfswerk für Emigrantenkinder gewährte die "Kinderhilfe" bis Ende 1945 Kredite von insgesamt 1,5 Millionen Franken, während die Schweizer Spende 1945 einen kleineren Betrag ausrichtete (150'000), womit diesem Hilfswerk die Durchführung seiner dringenden Aufgaben bis heute ermöglicht wurde.

1.6.46.